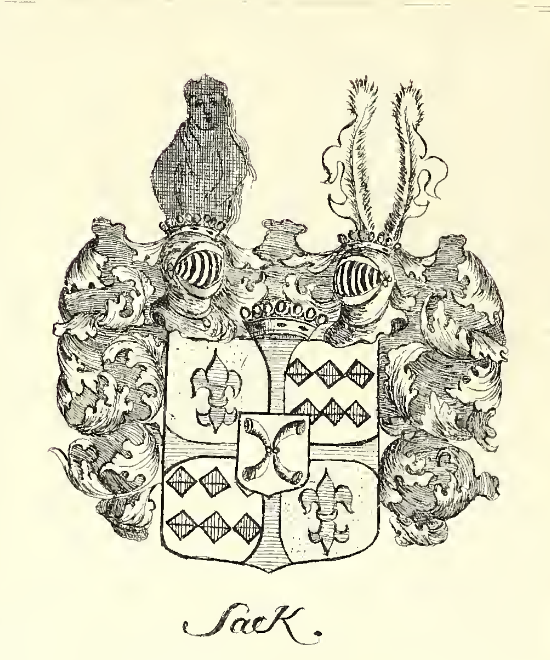


Fått effter min kiära fru moder grefv: C. Bielke Sundby d. 11. aug: 1727.

Sack

2.



Sack.



Die vornehmste Schildereyen/

Welche In denen Pallästen Des Königreiches Schweden zu sehen sind/

Inventiret / verfertiget und beschrieben

Von

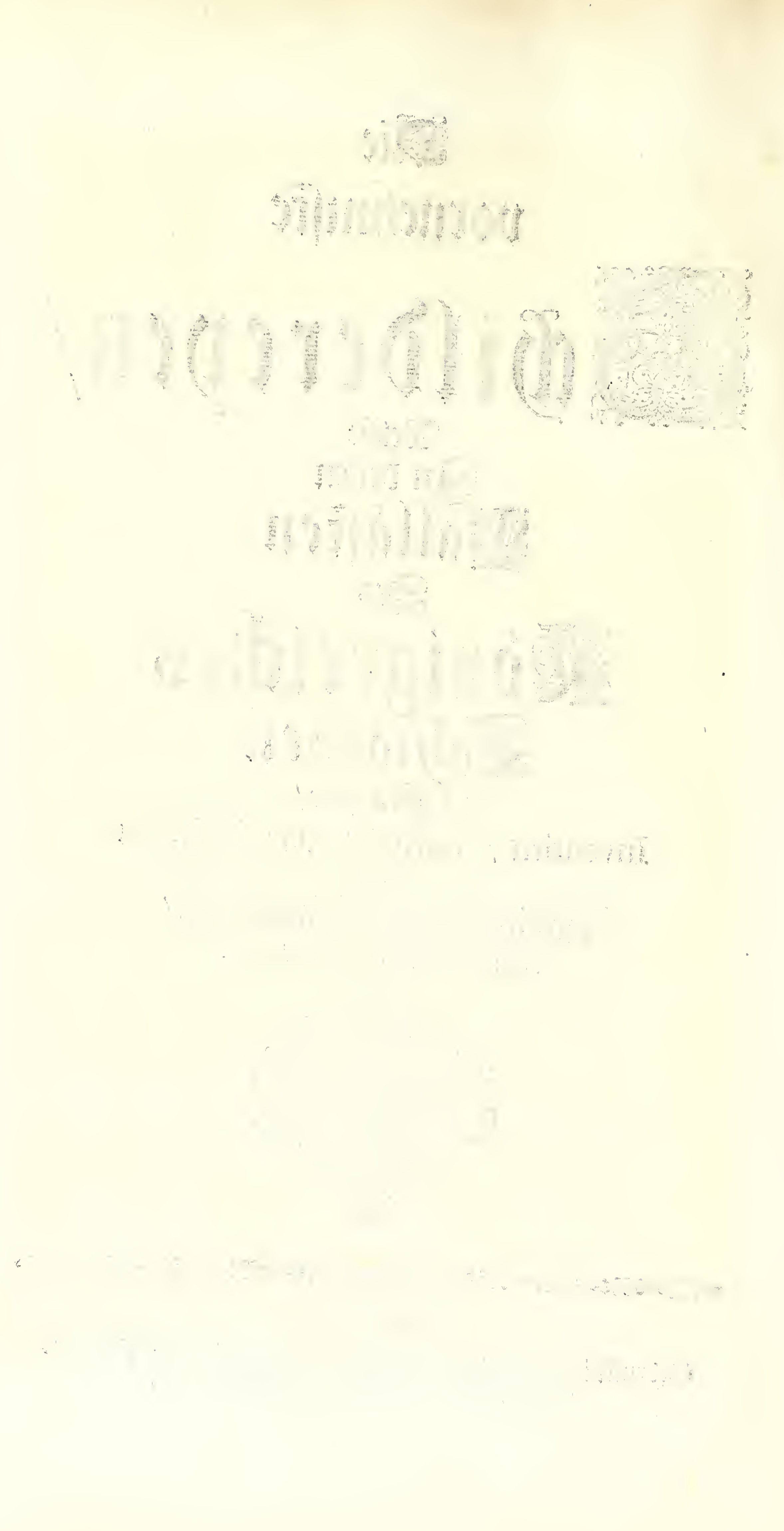
David Klöcker Ehrenstrahl/

Königlichem Hoff-Intendanten.



Stockholm /

Gedruckt in der von Ihr. Königl. Maytt. privilegirten Burchardischen Druckerey/ auch daselbst zufinden/ 1694.





WAnn iemand eine Kunst-reiche schöne Schilderey einem klugen und wohlersonnenem Rätzel vergliche/ derselbe würde gar nicht irren. Ein ieglicher/ der ein Rätzel höret oder lieset/ mercket zwar alsobald die nachdenckliche Reden / und desselben scharffsinnige Erfindung/ alleine solches alsofort zu errathen/ stehet nicht bey einem iedweden/ vielweniger/ daß man so gleich alles/ was unter demselben verborgen lieget/ entdecken solte. Wer mit Verstand eine schöne Schilderey anschauet/ der mercket eben auch zur Stunde eine scharfsinnige Erfindung/ ein spiriteuses Wesen/ allerley fremde Gedancken/ und siehet wohl/ daß die todte und geschilderte Figuren etwas lebendiges gar starck und eigendlich vorstellen/ alleine er weiß nicht alsofort alles zu erklären/ noch allemahl zu sagen/ was dieselbe seyn soll/ vielweniger kan er alles/ was der sinnreiche Erfinder in derselben zugleich vorstellen wollen/ beobachten. Wer demnach ein Liebhaber von Schildereyen ist/ dem pfleget auch nichts liebers zu seyn/ als wenn er/ bey Anschauung derselben/ den Authorem selbsten bey sich haben kan/ der ihm seine Gedancken und Einfälle dabey eröffne. Nachdem aber solches allemahl nicht wohl möglich ist/ die Schildereyen

auch zum öftern erst nach dem Tode des Authoris ihren völligen Werth und rechten Preiß bekommen; So hat Ihr. Königl. Maytt. mein allergnädigster König und Herr/ aus ruhmwürdigster Begierde/ alles vollkommen zu haben/ allergnädigst mir anbefohlen/ daß die Schildereyen/ so vor Ihr. Maytt. in unterthänigsten Diensten von mir gemahlet sind/ ich auch selbsten mit allen Umständen derselben nunmehro erklären/ und die Gedancken/ so bey Verfertigung derselben gehabt/ vollständig an den Tag legen solte. Wann nun Ihr. Königl. Maytt. Befehl in Unterthänigkeit nach allen meinem Vermögen zu vollenbringen/ ich für meine höchste Freude iederzeit gehalten/ so habe auch solches in diesem Stück unterthänigst darthun/ und solchem nach in folgenden wenigen Blättern die vornehmste Schildereyen/ so von mir erfunden und gemahlet sind/ und auf denen Königlichen Pallästen/ theils zu Drottningholm/ theils auf dem Schloß/ theils anderswo in der Stadt gesehen werden/ ausführlich beschreiben und erklären wollen.

AUf dem Königlichen Hause zu Drottningholm/ über der sonderlich schönen Stiegen/ præsentiret sich in der Mitten des Gewölbes/ der Nahme Ihrer Königlichen Maytt. der Königlichen Frau Wittiben (als welche dieses Königliche Gebäude aus dem Fundament auffgebauet) in der Lufft schwebend/ HE. HEDEWIG ELEONORA, mit einer Königlichen Krone darüber. Selbige Buchstaben sind als ein hellscheinen- und strahlendes Licht vorgestellet. Apollo und Minerva haben jeglicher einen Lorber-Zweig in der Hand/ welchen sie zusammen fügen/ und einen Krantz ümb den Nahmen machen; Einige Kinder halten des Apollo Harffe/ und der Minerva Schild und Lantze.

In

In der Alcove.

Bielen die Schildereyen vornehmlich auf die Vermählung des Großmächtigsten Königes CAROLI GUSTAVI Höchstseligster Gedächtniß / mit Ihrer Mantt. der Königin HEDEWIG ELEONORA; wie auch/auf die hohe Geburt/ Education und Tugendhaftes Leben/ Ihrer Königlichen Mantt. damahligen annoch jungen Königlichen Printzen CAROLI XI. wobey zugleich die Unsterbligkeit der Tugend / samt deroselben unausbleiblicher Belohnung fürgestellet wird.

Mitten in der Kammer/unterm Boden/wird Allerhöchstgedachte Königliche Vermählung/ folgender Gestalt præsentiret. Die Providentia divina, oder die Göttliche Vorsehung sitzet in einer Wolcken mit einer Klarheit umgeben / hat in der Hand einen Zepter / an dessen Spitze / ein hellscheinendes Auge / das alles siehet und regieret / sie ist in Action, als wann sie die zwey Hände so für ihr in den Wolcken erscheinen / und sich umfassen / durch welche der Hochselige König/ CARL GUSTAV, und die Königin HEDWIG ELEONORA angedeutet werden/durch ihre Ordnung gleichsam zusammen füget und segnet.

Neben dieser Schilderey seynd unter dem Dache 4. Emblemata oder Sinn-Bilder / wie grosse Medaglien, von Messing getrieben und verguldet / iede vierdhalb Fuß lang / und drey Fuß breit / welche auf den tödlichen Hintritt des Hochseligsten Königes /auch auf die dahero entstehende hohe Sorge und betrübtes Andencken Ihrer Mantt. der verwittibten Königin/ zielen.

1. In dem ersten Emblemate wird præsentiret die Weltkugel in der Mitten / über derselben schwebet der Mond in den Wolcken / unten siehet man die niedergehende Sonne / die doch noch einige Strahlen von sich wirft / selbige aber können den Mond nicht bescheinen / weilen die Weltkugel zwischen beyden ist: mit dieser Uberschrifft: Grata sequar semper. **Ich soll allezeit danckbar folgen:** Anzudeuten / daß ob gleich der Mond in seiner Finsterniß die Sonne nicht siehet / dessen ohngeachtet / folget er doch der Sonnen / biß die Finsterniß vorüber gangen. Ein gleiches thun Ihre Mantt. die Königin/ welche in dero Andencken den Hochseligen König folgen / biß Sie Ihn dermahleins in der Glorie wieder sehen werden.

2. In dem andern Emblemate wird vorgestellet eine Feuerflam̃e/ welche erscheinet in einer grossen Klarheit/ bedeutet das Göttliche Licht. Etwas niedriger seynd zwey Hände / eine Mannes- und eine Frauen-

Hand / wovon iede eine brennende Fackel hält; anzuzeigen den Hochseligen König / und Ihre Maytt. die verwittibte Königin / als welche Ihr Leben und Licht / von dem Göttlichen Licht empfangen haben; Die Fackel in Mannes-Hand wird verloschen / mit der Uberschrifft: Consilio Dei. **Durch GOttes Rath.** Zeiget an / wie das zeitliche Leben des Glorwürdigsten Königes durch GOttes Rath verloschen sey.

3. Das dritte Emblema stellet vor / ein kleines Altar oder Feuerstäte / worauf ein brennendes Feuer ist; Oben am Himmel / bey den Sternen / siehet man das Elementarische Himlische Feuer mit diesen Worten: Ibi tandem lassa quiescam, **Ermüdet werde ich einst allda ruhen.** Anzuzeigen / wie die Flamme des Feuers allezeit von der Erden aufwerts gen Himmel wil; Also seyen Ihrer Maytt. der Königin hohe Begierden und Gedancken stets nach Ihrem Gemahl / gen Himmel / gerichtet.

4. In dem vierdten Emblemate præsentiret sich ein kleiner Strohm / an ieglicher Seiten des Strohms fasset eine Hand einen in der Mitte zertheileten Ring / welche gegen einander gehalten werden / können aber / des dazwischen fliessenden Stroms wegen / nicht wieder beysammen kommen: Mit der Uberschrifft: Donec transeat, **Biß es vorbey geloffen.** Anzudeuten / daß / wann der Strohm der Trübsal und Zertrennung vorbey ist / werden der Hochselige König / und Ihre Maytt. die Königin / wieder znsammen kommen.

Die Schilderey über das Bette / zielet auf die hohe Geburt / Ihrer Königlichen Maytt. des Königes CAROLI XI. Es sitzen die drey Parcen, Clotho, Lachesis und Atropos auf den Wolcken / als die 3. Göttinnen und Schwestern / welche über das Menschliche Leben / (nach der Poëten Meinung) disponiren; In der hellen Wolcken præsentiren sich zwey Hände / selbige überreichen ein wohlgestaltes kleines Kind / an vorgedachte Parcen: Clotho, als deren Ampt ist / Acht zu haben / damit der Mensch gesund und wohl gebohren werde / wird vorgestellet mit einer Spindel / welche sie unterm Arm hat; Empfänget das Kind / welches den güldenen Lebens-Faden in der Hand hält / der von der Spindel herrühret; Sie ist jung / mit Blumen gekröhnet / und in coleur de rose gekleidee; Uber das Kind schwebet ein kleiner Engel / mit einer Königlichen Krohne / in Action, selbiges bey der Geburt gleichsam zu kröhnen / anzuzeigen daß es zu einem Könige gebohren sey. Lachesis, in gelb gekleidet / als deren Werck ist / daß

das

das Menschliche Leben erhalten werde / greiffet nach den Faden/ welchen das Kind in der Hand hat / und das Menschliche Leben anzeiget/umb selbigen zu conserviren. Atropos, als welche sonst immer wachsam ist / den Faden abzuschneiden / und das Leben weg zunehmen/ sitzet allhie von den andern etwas abgesondert und schläfft/im Schlaffe aber fält ihr die Schere aus der Hand.

NB. Der Author hoffet allhie / daß sie lange Jahre schlaffen/ wünschet auch / daß sie / wann möglich / gar entschlaffen möge.

In der Kammer an der einen Wand / wird præsentiret Ihrer Königlichen Maytt. Höchstrühmlichste Education, dero gantzes Tugendhaftes Leben / und die darauf folgende Königliche Glückseligkeiten / solcher Gestalt.

Lachesis, welche in dem Gemählde übers Bette unterm Dach/ nach den Lebens-Faden Ihrer Königlichen Maytt. gegriffen / umb selben nach Wunsch zu erhalten / wird hie vorgebildet/ den Faden auf zu winden / umb das Leben zu conserviren: Insgemein wird sie vorgestellet / den Faden auf einen Spuhl windend / hie aber præsentiret ihr der gute Genius, in der Gestalt eines Engels / durch welchen die hocherwünschte gute Zuneigung des damahligen noch jungen Königes CAROLI XI. verstanden wird/ allerley Instrumenta, so die Tugenden abbilden / und weiset sie an / auf dieselbe ihren Faden zu winden. Man siehet desfals allhie / erstlich drey Bücher / deren das Erste den Gottesdienst und das Religions-Wesen / das Andere / die gute Policey und Gesetze / das Dritte die Historien von Antiquen und Modernen vorstellet; Hiernechst liegen allhie / das Casquet und Schild der Minerva, als Kennzeichen aller Tugenden und Weißheiten; Die Harffe des Apollo, als eine Vorstellung der Studien und freyen Künste/ der Caduceus, oder Stab vom Mercurius, als eine Vorbildung der Prudentia oder Vorsichtigkeit / und der Experientia, oder Erfahrenheit in allen Weltlichen Dingen. Das Schwerdt und die Wagschale / als das Bild der justitia, oder Gerechtigkeit. Der Harnisch / Fahne und Spieß / womit die Militia angezeiget wird/die Keule des Hercules/als Zeichen der Heldenmüthigen Tapferkeit/Stärcke und Macht. Indem nun die Lachesis den Faden (des Königlichen Lebens/) auf diese Instrumenten windet / wachsen hieraus Lorber- und Palmen-Zweige hervor / welche bedeuten Ehre und Triumph / die Oelzweige/ den erwünschten Frieden / der Mohnsamen/ die angenehme Ruhe und Sicherheit / die Weitzenähren / abundantia und Reichthum: Neben dieser Schilderey / seynd zu beyden Seiten Thüren / und über eine

iegliche / ein Emblema, (in Meßing getrieben und verguldet) welche auf gemeldte Schilderey ihr Absehen haben.

1. In dem einem ist vorgestellet / eine voneinander genommene Uhr / worüber geschrieben: Nunquam nisi juncta moventur. **Wo nicht alle Theile beysammen / rühret sich keines wie es soll.** Anzudeuten / daß wie eine Uhr nicht recht gehen kan / wofern nicht alle Theile in ihrer perfection beysammen seyn / dann so bald eines mangelt / gehet sie unrichtig; also auch / wenn ein König oder grosser Regent (welcher gar wohl mit einer Uhr / nach welcher alle Einwohner eines Ortes sich richten / kan verglichen werden) seinen Unterthanen wohl vorstehen / dieselbe leiten und gouverniren sol / muß er nicht eine / sondern alle Tugenden an sich haben.

2. In dem andern Emblemate ist eine Königliche Krohne / auf einem Amboß liegend / zu ersehen / worbey allerhand Goldschmidts-Instrumenten, als Feilen / Hammer / Zangen rc. liegen; Die Hand mit dem kleinen Hammer giebet der Krohne ihre zierliche Gestalt: mit der Uberschrifft: Hinc forma decorque. **Dahero gewinnet sie eine so schöne Gestalt.** Anzudeuten / wo die Krohne zu ihrer rechten zierlichen Gestalt gelangen sol / so muß sie mit allerhand Instrumenten wohl bearbeitet werden. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit der Education der Jugend / vornehmlich eines hohen Printzen / wann selbiger zu der höchsten Tugend-Zierde gelangen soll.

An der andern Wand wird die Unsterbligkeit der Tugend / und die die darauf erfolgende Gloria præsentiret; Der hohe Genius Ihrer Königlichen Maytt. des Königes / welcher in dem vorigen Gemählde gute Anleitung gegeben / daß der güldene Lebens-Faden auf die Tugenden gewunden und umbgewickelt worden / ist hier in Action, selbigen für der Atropos zu beschützen; deswegen stehet er etwas erhoben / und hat die Instrumenten, worauf in dem vorigen Stücke der Lebens-Faden häuffig (umb das lange Leben Ihrer Königlichen Maytt. anzuzeigen) gewunden ist / in seinem Arm. Die Atropos ist in Action, als wenn sie zu ihm auffsteigen wolte / recket die Hand mit der Schere voraus / er aber drückt selbige Hand nieder / und hält den Bündel nach den Himmel / von wannen die sternerne Krohne der Unsterbligkeit erscheinet / durch welche des Fadens Ende von einer aus den Wolcken kommenden Hand / gen Himmel gezogen wird / und also die Tugend unsterblich machet. Hieneben sind über den Thüren wieder zwey Emblemata, welche ebenfals ihr Absehen auf diese Schilderey haben.

1. In

1. In dem ersten findet sich die Aurora mit der aufgehenden Sonnen / und der Uberschrifft: Semper, ubique, simul. **Allezeit / aller Orten / und zugleich.** Zeiget an / daß / gleich wie die Sonne und Morgenröthe allezeit / aller Orten und zugleich beysammen / also habe die Tugend allezeit / aller Orten / und zugleich auch die Glorie zur Nachfolgerin.

2. In dem andern Emblemate, sitzet ein Weibesbild auf einem Regenbogen / als Kennzeichen der Gnade / reichet ihre Hand gen Himmel / mit der Uberschrifft: Hac ducimur illuc. **Durch diese werden wir dahin gebracht.** Anzudeuten; wie man durch Gnade zur Tugend gelanget / also gelange man auch durch Tugend zur immerwärenden Glorie.

IN einem andern Gemach ist eine Schilderey 8. Fuß weniger 5. Zoll hoch / und 6. Fuß / 9. Zoll breit / welche die Historiam und Famam, oder das Gerücht præsentiret. Die Historia, alß ein scharffsinniges und tiefdenckendes Weibesbild / sitzet an einer Taffel / gleichsam wie in einer Bibliothec: Sie hat von denen Büchern / so an der Wand stehen / drey neben sich liegen / als Historien-Bücher / von denen sonderlich hochberühmten Schwedischen Königen / dem GUSTAVO I. GUSTAVO ADOLPHO, und CAROLO GUSTAVO: welche drey Bücher / wegen der grossen Heldenmüthigen Thaten / so in denselben beschrieben / mit Palmen und Lorber-Zweigen gezieret seyn: Auf dem Tische / zum Fundament, lieget die Biebel und das Gesetz-Buch / an welches ein offenes neues Buch (denen andern Historischen Büchern gleich /) ruhet / worinnen sie / die Historia, Ihrer Königlichen Maytt. Unsers Allergnädigsten Königes und Herren / CAROLI XI. Historie, in Lateinischer Sprache beschreibet; Insonderheit meldet sie / nachdem sie kürtzlich Ihrer Königlichen Maytt. Geburt / die grosse Freude über derselben / Ihrer Maytt. Education und höchstrühmlichste Tugenden erzehlet hat; wie Ihre Maytt. Anno 1672. die Regierung angetreten / und gleich den Anfang derselben durch grosse Thaten berühmt und herrlich gemachet; höret auf zu schreiben mit dem Worte / Nam: Dann: siehet sich hiemit umb nach der Fama, zu vernehmen / was dieselbe davon / und sonst weiter dictiren werde / indem sie nichtes schreiben wil / als was die Fama bekräfftiget / und in aller Welt ausgeblasen hat. NB: Die Historia fänget ihre Schrifft nicht mit einem grossen Bustaben an / auch nicht auf

derselbigen Seite/ auf welcher man insgemein ein neu Buch zu beginnen pfleget; sondern es wil der Author anzeigen/ daß bereits auf der vorhergehenden Seiten der rechte Anfang dieser Historie gemachet sey/ hie aber nur die Continuation erfolge; in diesen Worten:

Historiarum CAROLI XI. Suec. Reg. Lib. I.

nulla unquam ætas, nulla secula conticescent. Tanto itaque Principe rebus humanis exemto, indulgentia Numinis Filium Hæredem substituit CAROLUM XI. quem Anno Seculi MDCLV. natum, in ipsis prope cunis monstravit tot virtutum ingentisque expectationis insignibus ornatum, ut mœsta gemensque Magni Regis decessu Patria, solicitudine recentis desiderii quasi liberata, mox in universam spem novæ felicitatis assurgeret. Etenim cum ætate ita processit animi maturitas, ut palam esset, annorum modum festinata Virtutum anticipatione longè superari, donec eum, quem Adolescentem Infantia monstravit, Adolescentia Virum ostenderet, probè educatum, Moderatum, Pium, Justum, Sanctum, Mitem, Prudentem, Castum, atque ideo Deo ac hominibus Charissiimum Principem. Inter quas Fatorum curas Sceptro destinatus, tandem Patrio imperio suffectus est Anno Seculi MDCXXII. Novi itaque Principatus initia insignibus factis mox decoravit: Nam

Welches verdeutschet also lautet:

Erstes Buch der Geschichten CAROLI des Eilften.

solches wird keine Zeit / kein Alterthum verschweigen. Derowegen nachdem uns Sterblichen ein so grosser Fürst entzogen/ hat der vielgütige GOtt / einen Erb-Printzen/ CAROLUM den Eilften/ an dessen Stelle verliehen / welchen er im Jahre 1655. lassen gebohren werden / und in der zartesten Kindheit mit so hohen Tugenden / als mächtigen Anzeigungen / was in kurtzen von Jhm zu erwarten / begabet / daß das hochbekümmerte und wegen des tödlichen Hintritts seines Großmächtigsten Königes / Betrübniß-volle Vaterland / gleichsam seiner Traurigkeit befreyet / sich zu einer allgemeinen Hoffnung einer neuen Glückseligkeit aufrichtete. Dann / mit dem zunehmenden Alter / vermehreten sich die Gemüthes Gaben dergestalt / daß man augenscheinlich sehen konte / daß Tugend und Verstand bey Jhm reiffer / dann die Jahre / so / daß der / welcher sich in seiner Kindheit wie ein tapfer Jüngling erzeigete / in seiner Jugend wie ein Mann/ ja wie ein wohlerzogener / Tugendhafter / Gottesfürchtiger / Gerechtigkeit liebender / heiliger / gnädiger / weiser / keuscher / und also wie ein GOtt und Menschen wohlgefälliger und liebwehrter Printz hervor leuchtete. Unter solcher Göttlichen Vorsorge / ist Er endlich zur Regierung

gierung des Vaterlandes gewidmet worden/ im Jahr MDCLXXII. und hat gleich den Anfang seines neuen Regiments mit hochrühmlichen Thaten bezieret. Dann/

NB. Hiemit hält die Historia ein zu schreiben/ und siehet sich umb nach der Fama, wie oben gemeldet; Die Fama steht ihr zur Seiten/ fürgebildet durch ein schönes flüchtiges Weibesbild/ deren Unterkleid aurora Farbe/ weil sie in der Frühe ausgehet/ alles was hochrühmlich von Ihrer Majestät auszubreiten/ ihr Mantel aber ist blau/ als die beständigste Farbe des Himmels/ weil sie beständiglich lauter Glorie und Ruhm verkündigen wird. Sie stehet in Action, als wenn sie der Historie also zuredete; Schreibet nun ferner Ihrer Königlichen Maytt. höchstrühmligste Heldenmüthige Thaten/ die sich seit Anno 1672. begeben; Ich aber wil Ihrer Königlichen Maytt. Nahmen in aller Welt ausblasen. Eine Strahle schiesset aus ihrer Posaune in den Krantz der Glorie und Unsterbligkeit/ zum Zeichen/ des unsterblichen Ruhms/ den sie gedencket von Ihrer Maytt. auszubreiten; In derselbigen Hand/ darinnen sie die Posaunen hält/ hat sie auch einen Lorber-Krantz und Palmzweige/ welche sie ebenfals Ihrer Königlichen Maytt. wie sie andern grossen Königen gethan/ zu geben gedencket. Mit der andern Hand aber zeiget sie auf die gantze Weltkugel/ die ihr von zwey Kindern præsentiret wird; als wolte sie sagen/ ich bin bereit/ zu schweben über die gantze Welt/ damit sein grosser Nahme aller Orten erschalle und gepriesen werde.

Diese Schilderey giebet Königen und hohen Potentaten eine Erinnerung/ daß Fama und Historia täglich von Ihnen Gutes und Böses/ nachdem ihre Thaten seynd/ reden und schreiben/ welches stets bey der Nachwelt verbleibet.

In einem andern Gemählde/ von obiger Grösse/ wird in Lebens Grösse vorgestellet die nackte Veritas oder Warheit/ welche mit der Decke der Unwarheit bedecket gewesen/ sintemahlen die Warheit allezeit von der Unwarheit verfolget wird; also/ daß nichtes bey ihr geblieben/ alß die Hoffnung/ welches der Ancker anzeiget/ der ihr zur Rechten lieget/ und wie man in dem gemeinen Sprichwort pfleget zu sagen: Mit der Zeit kömt die Warheit an den Tag; Also kömt allhie Tempus oder die Zeit/ mit Hülffe der Prudentia oder der Vorsichtigkeit/ und ziehen die Decke der Unwarheit weg. Worauf die Justitia oder Gerechtigkeit/ die Warheit ergreiffet/ und sie wiederumb aufrichtet; Die Lastern und die Unwarheit können nun den hellen Glantz der Warheit nicht ertragen/ reteriren sich also hinter der Pru-

tentia in der Finsterniß; Und wie die Unwarheit allezeit ihrer Sachen ein zierliches Ansehen pfleget zu geben / also siehet die Decke der Unwarheit allhie auch zierlich auß / nachdeme sie aber von der Zeit und Vorsichtigkeit ergriffen / und an das Licht gebracht / befindet sich ihr Gewebe lauter Gifft zu seyn / als Spinnen / Schlangen / Scorpionen / Eidexen / und dergleichen gifftige Ungezieffer: Die frangen daran / seynd Schlangen-Köpffe / Zungen und Schwäntze. Die Justitia hat ihr Schwerdt und Wageschale nicht in der Hand / sondern bey sich auf der Erden liegen / anzudeuten / sie könne ihre Macht nicht gebrauchen / ehe und bevor sie hätte die Warheit aufgerichtet.

Diese Schilderey giebet eine Erinnerung / daß man in Sachen / da man nicht weiß / wer die Warheit oder Unwarheit saget / ein wenig Zeit erwarten müße / dann mit der Zeit und Fürsichtigkeit / wird die Warheit doch endlich an den Tag kommen.

FOlgen die Schildereyen / zu Drottningholm in dem Saal negst der untersten Gallerie, in welchen das principalste der Königlichen Historie von Anno 1660. biß Anno 1693. in Fünf unterschiedenen Stücken / so an den Wänden gesehen werden / fürgestellet wird / nebest einer andern Schilderey / so unter dem Dach zu sehen / welche die unsterbliche Glorie andeutet.

In der Schilderey zwischen den Fenstern / welche bey nahe acht Fuß / oder vier Ellen breit / und zwölf Fuß zwey Zoll hoch ist / von welcher Höhe fast alle Schildereyen in diesem Saale sind / wird in Lebens Grösse præsentiret / wie Ihre Königliche Maytt. die Königin HEDEWIG ELEONORA, nach dem Höchstseligem Abschiede Ihres Königlichen Gemahls / des Königes CAROLI GUSTAVI, nicht nur die hohe Vorsorge getragen für Ihres Herren Sohnes / Königes CAROLI XI. gute und löbliche Education, sondern auch / wie sie / in desselben Minorität / die Regierung des Reiches / benebst denen Königlichen Vormündern / geführet / und wie Sie dabey auch unterschiedliche Gebäude aufgerichtet hat. Die Vorstellung ist / wie folget. Ihre Königliche Maytt. HEDEWIG ELEONORA, im vier und zwanzigstem Jahre Ihres Alters / bekleidet mit einem Königlichem Purpur-Mantel / mit Hermelin Fellen gefüttert / sitzet auf einem erhabenen Thron. Zu dero Rechten stehen / Fides, der Glaube / mit einem güldenen Kreutz in der Hand / Charitas, die Liebe / mit einem Kinde in dem Arm / und zwey Kindern neben sich / die sich mit einander besprechen / Spes, die Hoffnung / Clementia, die Gütigkeit / und Candor, die Auffrichtigkeit. Diese insgesamt præsentiren Ihrer Maytt. das

Con-

Contrefait dero Herrn Sohns/ des Königes / im fünfften Jahr ſeines Alters/ in einem Oval Rahm. Fides der Glaube/ hält das Contrefait, und Spes die Hoffnung / bindet an ihrem Ancker das Band/ ſo an demſelben iſt/ als der guten Zuverſicht/ der junge König werde zu einem guten Chriſten gedeyen. Ihre Maytt. die Königin umbfaſſet das Contrefait mit dero rechten Arm / und wendet zu demſelben Ihr Angeſicht/ als die alle Ihre Fürſorge dahin gerichtet / wie dero Herr Sohn von Jugend auf zur Gottesfurcht und allen hohen Königlichen Tugenden möchte angeführet werden. Zu Ihrer Lincken ſtehet ein Steuer / in welchem Ihrer Maytt. des Königes CAROLI XI. Nahmen / ſamt denen Königlichen Regalien, eingeſchnitzet; Auf dem Griffel dieſes Steuers haben Ihre Maytt. die lincke Hand. Juſtitia, die Gerechtigkeit / Magnanimitas, die Großmüthigkeit / Fortitudo, die Tapferkeit / Prudentia, die Vorſichtigkeit / und Temperantia, die Mäſſigkeit / durch welche fünf Tugenden auch die Königlichen Vormündere könten verſtanden werden/helffen daſſelbe zu regieren/und haben desfalß auch ihre Hände zum theil an daſſelbe; aber das Ruder ſelbſt/ oder der Griffel / bleibet in Ihrer Maytt. Hand alleine / und ſtehet dannenhero auch / nebeſt dem Nahmen des Königes / auf dieſem Steuer geſchrieben: HEDEWIG ELEONORA regnavit XIV. annis. **Hedewig Eleonora** hat 14. Jahr das Regiment geführet. Die unterſten Staffeln des Thrones ſind / wie gebräuchlich / mit Tappeten beleget / die oberſte Staffel aber / iſt bey nahe einem Fuß hoch / von Elffenbein / in welchem / als ausgehauen und geſchnitzet vorgeſtellet wird / der Friede / ſo beſtändig bey dieſer Regierung geblühet / und zwar iſt derſelbe fürgeſtellet / nach Anleitung des Propheten Jeſaia Cap. 11. v. 27. Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen / und die Parder bey den Böcken liegen; Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Maſt-Vieh mit einander treiben: Kühe und Bären werden an der Weyde gehen. Und nach den Worten Michæ Cap. 4. v. 11. Ein ieglicher wird unter ſeinem Weinſtock und Feigenbaum ſchlaffen ohne Scheu. Die Leiſten dieſer Staffel ſeynd oben und unten von Golde / womit das Elffenbein umbfaſſet iſt. Unter dem Trohne / zur Rechten / ſtehet Magnificentia, wendet ſich zu Ihr. Maytt. und zeiget mit der Hand auf die Künſte/ als Architectura, Pictura, und Sculptura, welche zu der Lincken vor dem Throne ſich finden / in action, Ihrer Maytt. der Königin Anleitung zu geben / wie Sie ſich dieſer Künſte zu Ihrem unſterblichen Ruhm bedienen könne. Die Architectur zeiget die Zeichnung von Drottningholm; auf der Erden ſitzen etzliche Kinder/ die einige andre Zeichnungen öfnen / als von Strömsholm / Gripsholm / Wadſtena

und Ulrichsdahl / von welchen aber insonderheit Strömsholm gesehen wird / als welches von Ihr. Königlichen Maytt. nebest Drottningholm / von Grund aufgebauet / da die andern von derselben nur vergrössert und verbessert sind. Pictura, oder die Mahlerey sitzet / und hat ein Zeichen-Buch / darauf sie etwas zeichnet und inventiret / hat neben sich zwey Kinder / wovon das eine ihr pallet mit Farben und Pinseln in der Hand hält / und mit dem andern zu siehet / was sie zeichnet und inventiret. Sculptura ist in action, als wann sie Befehl erwartete / hat in der Hand ein model von des Hochseligen Königes Bildnüß: Diese drey Künste haben sonst auf Ihrer Maytt. allergnädigste Ordre das ihrige gethan / und Ihrer Maytt. Ruhm der Nachwelt hinterlassen.

Auf diesem folget das zweyte Stück der Königlichen Historie, so neben dem camin, auf der Seiten / nach den Fenstern stehet / ist eine Schilderey von voriger Höhe / und bey nahe sieben Fuß breyt. In selbiger wird vorgestellet der hocherwünschte Anfang des Ehelichen Verbündnüßes Ihrer Königlichen Maytt. CAROLI XI. mit der Königin ULRICA ELEONORA, nachdem Ihre Maytt. numehro die Regierung angetreten hatten: folgender Gestalt:

Providentia divina, oder die Göttliche Vorsehung / sitzet zu alleröberst zu der rechten Seiten in einer Klarheit / in action, als wann sie die hohe Königliche Vermählung verordnet. Zu der Lincken schwebet die gute renomè in der Lufft / welche gleichsam den Anfang zu derselben machet / indem sie das gute Gerüchte der beyden hohen Königlichen Personen / von einem Reiche in das andre über bringet / worauf sich Virtus, oder die Tugend / wie auch der gute Genius, so die gute Zuneigung oder den Schutz-Engel bedeutet / in der Lufft erheben. Selbige fügen mit Hülffe etlicher Engelchen Ihrer Königl. Maytt. Maytt. des Königes und der Königin Nahmen C.XI. UE. zusammen / welche Buchstaben sich wie ein helles Licht oder Schein præsentiren: Uber die Nahmen schweben 2. Amourinnen, oder kleine Liebes-Engel / welche gleichfals helffen die Nahmen zusammen zu fügen / diese werden von einigen andern assistiret, so da von einem hellen Glantz überstrahlet werden / in wehrender aber sothanen action, küssen sie sich zugleich: Zwey andere fliegende Liebes-Engel / ein ieglicher mit einer Fackel in der Hand / halten die zwo Flammen aneinander / damit also eine daraus entstehe. Unter den Füssen der schwebenden figuren, siehet man 2. Länder durch ein Wasser voneinander geschieden / wodurch die Königreiche Schweden und Dännemarck verstanden werwen / wie man dann auch Helsingburg auf Schwedischer Seiten / und

Krohnen-

Krohnenburg auf Dänischer Seiten/ samt dem Sunde/ allhie insonderheit wahrnehmen kan. Auf Schwedischer Seiten lieget der Nordische Löwe/ neben demselben befinden sich einige Kinder des Friedens/ mit Oelzweigen in den Händen/ eines derselben zeiget dem Löwen die Vereinigung der Königlichen Nahmen/ als ein Mittel/ die Nordische Reiche/ bey so guter Alliance, in einem beständigem Frieden zu setzen. Das andre aber weiset diesem den Nordstern/ welcher am Himmel über dem Löwen gesehen wird/ als wolte es sagen: Wie selbiger seinen Sitz nimmer verändert/ so wird auch das Hertz des Nordischen Löwen ungeändert bleiben/ wann gleich einige trübe Wolcken da zwischen kommen solten.

Hiernechst folget das dritte Stück zur Königlichen Historie gehörend/ so auf der andern Seiten des Camins stehet/ in einer Schilderey/ von voriger Grösse/ darinnen vorgestellet wird/ wie/ durch den Krieg und Neid/ die gleich erwehnte hohe Verbündniß zwar angefochten wird/ aber dennoch durch Mithülffe der hohen Tugenden beständig verbleibet. Wozu dann vornehmlich helffen/ Charitas, die Liebe/ Fidelitas, die Treue/ Constantia, die Beständigkeit/ Concordia, die Eintracht/ Prudentia, die Vorsichtigkeit/ Mansuetudo, die Sanfftmuth/ und Pax, der Friede/ folgender Gestalt: Die Prudentia, oder Klugheit/ redet der Mansuetudo, oder der Sanfftmüthigkeit gleichsam ins Ohr/ daß sie mittelst ihrer angebohrnen Eigenschafften suchen solle/ wie sie den Mars, oder Krieg persuadiren möge/ daß er die Waffen niederlege; Mansuetudo ist in action, durch freundliche affecten den Mars zu caressiren/ damit sie solchen Zweg erreiche; Mars überliefert bald darauf sein Schwerdt an dieser Mansuetudo: Die Krieges-Fackel lieget dabey auf der Erden ausgeleschet/ wovon noch ein kleiner Rauch aufsteiget/ der Spieß lieget auch da zerbrochen; Hierauf umwickelt Mansuetudo, mit lächelenden minen, den Mars mit einem weissen Bändlein/ er giebet sich auch dergestalt gutwillig gefangen. Invidia, der Neid aber/ als der diese hohe Verbündniß andern Theils angefochten/ wird von der Fidelitas, oder der Treue/ auf der Erden geworffen/ mit Füssen getreten/ geschlagen und endlich vertrieben: Worauf dann Charitas, die Liebe/ Constantia, die Beständigkeit/ Concordia, die Einmüthigkeit/ Ihrer Königlichen Maytt. Maytt. des Königes und der Königinnen Contrefaites zusammen fügen. In der Lufft schweben etzliche Kinder/ welche die Contrefaites mit Laurier-Kräntzen kröhnen; Pax hält beyde Contrefaiten an dero obersten Enden zusammen gebunden und triumphiret. In der Ferne siehet man Kinder des Friedens/ welche die Thüre an dem Tempel Janus zuschliessen/ als welcher bey den Römern/ zu Friedens-Zeiten/ allezeit geschlossen ward. Zu alleröberst

öfnet sich der Himmel/ und schiesset ein heller Schein auf selbige Contrefaites, sie zu beseligen.

Auf dieses Stück folget nun die würckliche Vollenziehung sothaner hohen Königlichen Vermählung/ die da fürgestellet wird in einer grossen Schilderey von voriger Höhe/ und bey nahe 20. Fuß breit/ so gegen dieser über/ an der Wand/ befindlich ist. In derselben ist nach dem Leben abgemahlet die Kröhnung Ihrer Königlichen Maytt. der Königin ULRICA ELEONORA, Lebens Grösse/ und sind dabey auch die Contrefaites von Ihrer Königlichen Maytt. dem Könige/ Ihrer Maytt. der verwittibten Königin/ denen meisten Königlichen Räthen/ Ertz- und Bischöffen/ wie auch anderen vornehmen Herren/ zusammen 39. Contrefaites, und sonst noch sehr viel andere Personen zu ersehen.

Hiernechst wird in einer andern Schilderey/ in gleicher Höhe mit voriger/ aber nur 10. Fuß breit/ an der Wand/ gegen die Fenster über/ vorgestellet die Glückseligkeit und Befestigung des Königreichs/ durch Anwachsung der Königlichen Erben/ auf folgende Weise:

Suecia, vorgebildet durch ein Majestätisches Weibesbild/ angethan mit einem Königlichem Mantel aus güldenem Stücke/ und mit Hermelin gefüttert/ stehet etwas erhoben auf ein Fundament von Marmor/ und der Nordische Löwe neben ihr: vor derselben stehet gleichsam ein Altar/ auf welchem ein niedrig güldenes Piedestal, oder Fuß/ worauf von 3. kleinen Engeln die Contrefaites Ihrer Königlichen Hoheiten/ des Königlichen Erb-Printzens/ CAROLI XII. der Königlichen Printzeßinnen HEDEWIG SOPHIA, und ULRICA ELEONORA, gesetzet werden. Suecia hat auf einem Küssen die Königlichen Regalien, in action, selbige/ durch Anleitung der vier Reichs-Stände/ vor denen Königlichen Erben nieder zu legen; wie dann auf dem Altar ein Königlicher Purpur-Mantel/ mit denen 3. Krohnen überbrodüret/ und mit Hermelin gefüttert/ zu sehen ist. Die 4. Reichs-Stände seynd dergestalt vorgestellet: Der Ritter- und Adel-Stand/ durch ein Weibesbild/ gekleidet in halb militair- und halb civilen Habit/ hat in der Hand eine Gräffliche/ und eine Freyherrliche Krohne/ samt einem Adelichem Schnur oder Band: Die Priesterschafft ist vorgestellet durch ein Weibesbild/ angethan mit einem Meßgewand/ hat einen Bischoffs-Hut auf dem Kopffe/ und die Biebel unter dem Arm; Diese beyde haben zu ihrer assistence, Justitia, oder die Gerechtigkeit/ und Charitas, die Liebe. Auf der Erden liegen Harnisch/ Spieß/ Degen/ Geist- und Weltliche Bücher/ als in welchen vorwohlgedachte beyde Stände sich exerciren/ und ihre Lebens-

Zeit

Zeit zubringen müssen. Der Bürger-Stand wird durch ein Weibesbild mit dem Mercurius Stabe in der Hand / als eine Anzeige der commercien, negotien und manufacturen præsentiret; Der Bauren-Stand aber durch ein Weibesbild / mit schlechten kurtzen Kleidern / gezieret auf dem Haupt mit Weitzen-Ähren / und blauen Roggen-Blumen / hat in der Hand einen viereckigten Stab / welcher von den Schwedischen Bauren ein Runstab genant wird / auf welchem sie ihren stetzwehrenden Calender geschnitzet haben: Diese beyde Stände haben zu ihrer assistence, Prudentia, die Fürsichtigkeit / und Diligentia, die Arbeitsamkeit. Auf der Erden bey ihnen / lieget ein cornucopiæ, aus welchem Gold / Silber / und allerley Früchte hervor kommen. Amor patriæ, oder die Liebe des Vaterlandes / Fidelitas und Concordia, einander umbfassende / stehen etwas erhaben / Fidelitas hält die rechte Hand mit zwey Fingern ausgestreckt in die Höhe / als wann sie den Eyd der Treue / im Nahmen dieser sämtlichen Stände ablegete. In einer klaren hellscheinenden Wolcken / an der Seiten / schweben die 4. abgestorbene Hochselige Printzen: In der Höhe die gute Renomèe mit einer Posaunen / auf deren Fähnlein geschrieben: Vivant in æternum, daß sie ewig leben: In dem unterstem fundament, worauf Suecia stehet / ist eingehauen / stabilimentum regni, oder / die Befestigung des Reiches: Vorne an / stehen zwey Kinder / halten ein rundes Schild / so mit einer Schlange / die den Schwantz in dem Munde hat / umbgewickelt ist / die Æternität anzuzeigen: In dem Schilde stehen die Geburthe und Nahmen derer noch lebenden drey hohen Königlichen Erben / und derer abgestorbenen / in der Ordnung / wie sie einander gefolget.

Sonsten sind noch in den 4. Ecken dieses Saales übrig / 8. Plätze / von gleicher Höhe / mit denen itzterwehnten Schildereyen / breit aber ein ieglicher ohngefehr drey Fuß. In diesen vermeinet man einige Architectur, in form eines pilasters zu setzen / und an einem ietweden pilaster eine grosse / geschnitzte und verguldete Medaglie zu stellen / so da præsentiren soll / das Bildnüß eines gewissen Schwedischen Königes / von GUSTAVO I. biß CAROLUM GUSTAVUM, Glorwürdigster Gedächtnüß / welcher eben der achte in der Zahl ist. Auf der Medaglie wird das Bildnüß eines iedweden Königes kommen / über demselben seyn emblema und devise, unten aber das Symbolum, oder Denck-Spruch / so ein ieglicher geführet.

Uber die 6. Thüren dieses Saales / kommen emblemata, so sich bey den andern Schildereyen schicken.

Unter dem Dache in selbigem Saal wird vorgestellet / wie die

renomée den Ruhm der Tapferkeit und Tugend der Schwedischen Könige biß an die Sterne bringet / besonders der **Gustaven** und der **Carlen** / folgender massen:

Die Fama schwebet vornean in der Lufft / und bläset in ihre Posaune: Fortitudo wird in der Lufft begleitet von der Virtus und Gloria; Die Tapferkeit pfleget insgemein einen Löwen mit dem Bären streitend auf ihrem Schild zu führen; Hie aber / præsentiret sie die Schwedische Tapfferkeit / und hat auf ihrem Schilde ein G. und C. mit zweyen Krohnen darüber / und einer Krohne darunter / als ein Theil des Schwedischen Wapens / durch welche Buchstaben angedeutet werden GUSTAVUS I. GUSTAVUS ADOLPHUS, CAROLUS GUSTAVUS, CAROLUS XI. wie auch CAROLUS XII. unser in allen hohen Königlichen Tugenden anwachsender Königlicher gnädigster Erb-Printz; Nebenst der Fortitudo schwebet in den Wolcken der Nordische Löwe; Virtus und Gloria, greiffen erwehntes Schild mit an / Virtus setzet auch zugleich ein Laurier-Krantz auf dasselbe. Etliche kleine Engel verehren das Schild mit Palmen und Laurier-Kräntzen. Indem nun solcher Gestalt Fama mit ihrer Posaunen ein Gerüchte biß an den Himmel erwecket / öfnen sich die Wolcken / die Immortalität kömt mit der Krohne der Unsterbligkeit von Sternen / aus selben hervor / umb erwehntes Schild damit zu kröhnen / und dieses alles præsentiret sich in den untersten Wolcken / Lebens Grösse. In den höheren Wolcken aber / siehet man ein Theil der fix-Sterne / die über das Königreich Schweden sitzen / und einen ieglichen an seinem Ort / so viel es der Raum leidet; Die jenige / welche man sehen kan / sind / der kleine Bär mit dem polus, stehend auf dem Drachen / der grosse Bär / die Nordische Krohne / der Hercules mit andern Helden / der Pegasus, die Lyra mit dem Adler / ꝛc. Die Milch-Strasse mit ihren Schwan / dabeneben Perseus und Andromeda, welche alle in action seyn / diesen actum zu admiriren und anzuschauen.

Diß sind von den vornehmsten Schilldereyen / so anitzo zu Drottningholm von dem Authore gesehen werden. Die Glückseligkeit des Reiches / und die Befestigung des Königlichen Thrones durch desselben hocherwünschte Erben / haben ihm fernere Anlaß zu unterschiedenen Contrefaites gegeben. In denenselben hat er eine iede Person / nach ihrer proportion und qualität / in allezeit differenten actionen vorgestellet / und keiner eine Römische / oder antique Barbarische / sondern eine solche Kleidung gegeben / die nie unangenehm

nehm seyn kan / wie sich auch die moden, sie seyen antique oder modern, mit der Zeit verändern möchten. Die vornehmste von solchen Contrefaites hat man auch kürtzlich allhie benennen wollen.

In einer grossen Schilderey/10. Fuß hoch/und 8. Fuß breit/ist die Königliche hohe Familie folgendermassen fürgestellet: Jhre Maytt. die verwittibte Königin HEDEWIG ELEONORA, in Purpur mit gülde-nen Krohnen brodüret/ und Hermelin gefüttert/ sitzet an einer Taffel/so mit einer Sammetten rothen Decke bekleidet ist / und hat auf derselben Jhres Herren Sohnes Sohn / Printz Carl / ohngefehr fünf Viertel Jahr alt / meist nackend vor sich sitzen: Jhre Mayt. der König kömt gleichsam von ohngefehr dazu / und lehnet sich mit einem Arm / die rechte Hand in der Seiten haltend / auf dero Königlichen Frau Mutter Stuhl: Jhre Königliche Mayt. die Königliche Gemahlin / in einem langen blauen Schlaff-Rock mit Gold und Silber brodüret / ist gleichsam von Jhrem Stuhle aufgestanden / und hält die Printzeßin / Hedewig Sophia / drithalb Jahr alt / welche auf dem Tische stehet / und dem Printzen einen kleinen Lorber-Krantz aufsetzet. Jhre Durchläuchtigkeit die Pfaltzgräffin / Maria Euphrosina / stehet hinter dem Tische / in action, als wolte sie helffen die Printzeßin zu halten. Unter dem Himmel oder gardin, hänget des Hochseligen Königes / CAROLI GUSTAVI Bildnüß. Auf der Erden lieget ein Türckisch Tapet ausgebreitet.

In einer andern Schilderey 8½. Fuß hoch / und 6. Fuß breit / werden die drey Königlichen Kinder / als / Jhre Königliche Hoheiten Printz Carl / im dritten Jahre seines Alters / Printz Gustav / von 2. Jahren / und Printzeßin Hedewig Sophia im vierdten Jahre / spielende mit dem Nordischen Löwen / vorgestellet. Der Löwe lieget auf einem Türckischen Tapet / an der Seiten / über seinem Rücken siehet man ein blau Gewand / auf welchem die 3. Krohnen / als ein Theil des Schwedischen Wapens / brodüret seyn. Printz Carl sitzet auf dem Löwen / Printz Gustav lieget nebest demselben / und fasset ihn an die Zähne / der Lew spielet gleichsam mit seiner Klauen / und geöfnetem Maule / und lecket den Printzen über die Hand: Diese beyde Printzen sind meistens nackend. Printzeßin Hedewig Sophia aber / in zarten antiquen Kleidern / und nur in etwas nackend / hat einen feston von Blumen in den Händen / den Löwen damit zu zieren. Hiebeyneben findet sich einige Architectur, Garten-Werck und Vorhänge.

In einem andern Stücke / 5. Fuß hoch / und 4. Fuß breit / seynd vier Königliche Kinder vorgestellet / als Ihre Königliche Hoheiten Printz **Carl** im vierdten Jahr / die Printzeßin **Hedewig Sophia** von 5. Jahren / Printz **Gustav** ins zweyte / und Printz **Ulrich** ohngefehr ein halb Jahr alt. Printz **Ulrich** lieget an der Seiten auf einer kleinen Sammeten Ruhe-Banck nackend / und schläffet / ist mit einem weissen Flohr bedecket gewesen / Printz **Gustav** decket das Flohr auf / und siehet sich nach die andern umb / als wolte er ihnen ihren Bruder entblösset zeigen: Printz **Carl** aber und die Printzeßin haben sich ümfasset; Die Printzeßin hält einen Finger an den Mund / und siehet auf Printz **Gustav** / in action, als wenn Sie sagen wolte / Er möchte stille seyn / und den kleinen Printzen nicht aufwecken noch weiter entblössen. Mehrentheils sind sie alle nackend / jedennoch modest, mit zarten angenehmen Gewänden bekleidet.

In einer andern grossen Schilderey $10\frac{1}{2}$. Fuß hoch / und 10. Fuß breit / ist die gantze gegenwärtige Familie Lebens-groß abgemahlet. Ihre Königliche Maytt. der König sitzend / hat zur Rechten neben sich sitzen die Königliche Frau Mutter / zur Lincken die Königliche Frau Gemahlin: Ihre Königliche Hoheit Printz CARL ohngefehr neun Jahr alt / stehet ein wenig zurücke / doch zwischen Seiner Maytt. dem König / und der Königin / wendet die Brust nach seinem Herren Vater / und das Gesichte nach seiner Frau Mutter. Neben der Königin sitzet dero Frau Schwester / Ihro Königliche Hoheit die Hertzogin von Hollstein / welche bey Verfertigung dieser Schilderey eben allhie zugegen war. Neben derselben stehet Ihre Königliche Hoheit / Printzeßin **Hedewig Sophia** / ohngefehr 10. Jahr alt / hält in beyden Armen ein kleines Hündgen / welches / weil es zwey andere kleine Hunde auf der Erden spielen siehet / sich bearbeitet aus Ihren Armen zu springen. Ihre Königliche Hoheit Printzeßin ULRICA ELEONORA, vier Jahr alt / leget sich mit dem rechten Arm und Haupte in dem Schoß dero Königlichen Frau Mutter / und siehet Sie an: Ihro Maytt. umbfassen mit der Rechten den Arm / mit denen linckern Händen machen diese beyde gegen einander actiones, als wenn Sie mit einander sprächen. Ihre Durläuchtigkeit Printz FRIDERICH von Holstein Gottorff / stehet hinter seiner Frau Mutter / und lehnet sich auf Ihrem Stuhl. Der Ort / woselbsten höchst ermeldte Personen sitzen / ist etwas erhaben / mittelst einer Staffel an zugehen / das Estrich ist gantz mit einer Türckischen Tapet bede-

bedecket / hinten hänget ein groſſer pavillon, oder Himmel / von rothem Sammet/mit gülden Stücken gefüttert / und mit einer reichen crepine umbgeben: In der Ferne ſiehet man etwas von Architectur und Garten-Wercken.

Nachdem es aber dem oberſten Regenten aller Dinge gefallen/ daß Ihrer Maytt. und des Landes allgemeine Freude / über ſo herrlich erwünſchete Befeſtigung des Königlichen Hauſes durch verſchiedene Königliche Printzen / gar eine kurtze Zeit dauren ſolte / ſo hat/ bey ſothanen betrübten Fällen / der Author abermals Gelegenheit bekommen/ſeine Kunſt zu exerciren/ und denen Hohen Königlichen Eltern ein Troſtreiches Andencken ſothaner Hochſelig-verſtorbenen Kinder zu laſſen. Er hat inſonderheit bey dieſem allen erwogen / wie insgemein die Gemählde von todten Perſonen unſern Augen ſehr unangenehm fürkommen / ſo / daß man ſchier einen Widerwillen hat / dieſelbe öfters anzuſchauen / und eben deswegen ſie nicht gerne überall hervor ſetzet: Dannenhero er ſich dahin befliſſen / wie er eine ſolche Vorſtellung dieſer Verſtorbenen allhie thun möchte / welche in allen Zimmern könte gezeiget werden / und in derſelben alles ſo zu ordiniren / daß nichtes unangenehmes dabey fürkommen / ſondern ein ieder Anſchauer ein ſonderlich Vergnügen an dem Anſchauen derſelben empfinden / und folgends Luſt und Verlangen bekommen möchte / ſelbige öffters zu betrachten. Solchen Zweck zu erreichen / hat der Author viele ſchöne Kinder / oder kleine Engel / mehrentheils nackend / allhie eingeführet/ welche mit ihren ſchönen differenten actionen, verſchiedenen / allezeit lieblichen Farben / ſo wohl in das Nackete / als denen Gewänden / nichtes anders können/ als eine liebliche Annehmlichkeit erwecken. Eine iede von dieſen Schildereyen iſt 4. Fuß breit/ und 5. Fuß hoch.

Der Erſte Königliche Printz ſo mit Tode abgieng/ war GUSTAVUS, ein ſonderlich ſchöner Printz / ſo wol im Leben / als im Tode. Iſt fürgeſtellet / als wann er auf einer Ruhe-Banck / auf dem Rücken / lege und ſchlieffe. Die Ruhe-Banck iſt von dunckel gelben Atlaß/ zum Theil bedecket mit einer Purpur Sammeten Decke/ſo mit güldnen Stücken gefüttert / und deren Saum mit Golde brodüret iſt. Unter dem Haupte hat Er ein Küſſen von weiſſem Atlaß / worinnen güldene Krohnen gewircket ſeynd. Er iſt gekleidet mit einem zarten Leinen Gewand / doch/ daß man die halbe Bruſt und das eine Bein nackend ſiehet: die eine Hand lieget auf der gekleideten Bruſt/die andere an der Seiten. Auf dem Haupte iſt er gezieret mit etlichen Myrthen-Blättern / Er iſt gleichſam gantz zugedecket geweſen mit einem weiſſen Flohr / es ſchweben aber zwene kleine ſchöne Engel / halb na-

ckend / neben Jhm / in action, als wolten sie Jhn beschauen/und hätte zu dem Ende der eine das übergedeckte Flohr aufgedecket/und sähe anitzo mit gantz frölichen minen denselben an; Der ander Engel greiffet diesen mit der einen Hand an seinem Arm / und zeiget mit der andern nach den sich öfnenden Himmel / alß wolte er sagen: Laß den Cörper des Königlichen Printzen ruhen / wir aber wollen nach dem Himmel/ allwo seine Seele ist / eilen. Jn dem Himmel siehet man eine grosse Klarheit voller Cherubinen / ein kleines Kind / welches gleichsam die Farbe des Himmels an sich hat / fähret in derselben auf / womit die Seele des verstorbenen Königlichen Printzen angezeiget wird. Der übrige Platz dieser Schilderey ist gezieret mit einer Marmornen Seule/ und einer gardine von güldenen Stücken / wobey eine blaue urna, oder Topff von Lapis-Lazzuli stehet/ an welchem das Ober- und Untertheil von Golde ist; Auß diesem Topffe wächset das semper vivum hervor/ wie auch einige Blumen und Weitzen-Ahren / anzudeuten / wie dieses und dergleichen Gewächse / aus einem verweseten Körnlein neu und lebendig wieder hervor gekommen; so werde auch zu seiner Zeit der verwesete Cörper dieses Königlichen Printzen neu wieder aufferstehen/ und mit der Seelen vereiniget werden: Auf erwehnter urna stehet geschrieben:

GUSTAVUS PRINCEPS HÆR. SUEC.
Natus Anno. 1683.d.4. Junii. Denatus Anno 1685. d. 16. Aprilis.

Der Zweyte Hochselig-verstorbene Königliche Printz war ULRICUS. Selbiger ist fürgestellet auf einer Taffel in Gestalt eines Verstorbenen / die Taffel ist bedecket mit güldenen Stücken / worauf in disordre ein Purpur Sammeten Gewand und weisses Küssen von Atlas lieget. Ein Theil des Leibes ist nackend / ein Theil mit einem zarten Hembde bekleidet; ist in action, als wann Er auf dem Küssen gelegen; Ein Kind oder kleiner Engel / welcher die Zeit bedeutet / und das ausgelauffene Stunden-Glaß samt der Sensen neben sich liegen hat / hebet den Königlichen Printzen von seinem Lager auf / und überliefert Jhn an die Æternität oder Ewigkeit / welche durch einen kleinen Engel / aus der Klarheit des Himmels mit einem Krantz von Sternen kommend / vorgestellet wird: Ein ander kleiner Engel / welcher den Printzen bey der Hand fasset / und Jhn gleichsam von der Zeit nimt/ siehet auf die Ewigkeit / und zeiget zugleich auf den Printzen/ als wolte er sagen: Die Ewigkeit solle die Sternerne Krohne der Unsterbligkeit auf diesen Printzen setzen: Noch ein ander Engel schwebet in der Lufft / und reichet in des Printzen Hand einen Palm-Zweig / mit welchem Er triumphiren könne; Und weilen dieser Printz eine schmertzhafte

hafte Kranckheit und ein schweres Absterben hatte/ siehet man hie-
bey ein kleines güldenes Kreutz aus seiner lincken Hand fallen. Un-
ter dem erwehneten Purpurnen Gewand lieget/ als im Schatten/ ein
offenes Buch/ in welchem dieses Königlichen Printzen Historie hätte
sollen beschrieben werden; aldieweilen aber Hochermelter Printz so gar
frühzeitig mit Tode abgangen/ ist im selbigen Buche nichts mehr zu
lesen/ als:

ULRICUS PRINCEPS HÆR. SUEC.
Natus Anno 1684. d. 22. Julii. Denatus Anno 1685. d. 29. Maji.

Der Dritte Hochselig-verstorbene Königliche Printz war FRI-
DERICUS, folgendermassen vorgestellet: Auf einem Gerüst von
weissen Marmor stehet eine zierliche tomba, oder Sarg/ von blauen
lapis-lazzuli, in Gold eingefasset. Bey dem Sarge sitzet ein nackendes
Kind/ so die Zeit/ oder den Todt bedeutet. Das Gewand desselben
ist Erdfarbe; in dem Gewand ist ein Todten-Kopff gewickelt/ auf
welchem es die lincke Hand hält; in der Rechten hat es eine Fackel/
und leschet dieselbe mit grimmigen Gebärden an dem Fusse des Sar-
ges aus/ zwey kleine Engel heben den Printzen/ welcher halb nackend
und halb mit einem weissen Gewand bekleidet ist/ auf/ als wolten sie
Ihn in ermeltes Sarg legen/ ein ander kleiner Engel aus der Wolcken
kommend/ welcher einen güldenen Ring/ benebenst einem Palmen-
Zweig in der Hand hat/ und die Ewigkeit bedeutet/ fasset den Prin-
tzen bey den Armen/ umb Ihn gleichsam in die ewige Freude zu füh-
ren: Noch ein ander kleiner Engel ist in action, den Sarg inwendig
mit Blumen zu bestreuen/ welchem ein ander ein Körbgen mit Blumen
zu hält. Ein irrdisches Kind/ verhüllet in einem bleich-gelben Ge-
wand/ und mit Cypressen gekröhnet/ schauet/ wie der Printz in den
Sarg geleget wird/ und beweinet Ihn: Ein ander Engel/ welcher
hinter die erwehnete stehet/ hält mit beyden Händen Palmen und
Oel-Zweige in die Höhe/ siehet nach den Himmel/ als wann er sich
gleichsam erfreuete und GOtt danckete über dem Hochseligen Abster-
ben dieses Printzen. An dem Sarge ist ein güldenes Schild/ wor-
über eine Königliche Krohne mit zwey Flügeln/ so die Flüchtigkeit der
Zeit dieses Printzens anzeigen: In dem Schilde lieset man einge-
schnitzet:

FRIDERICUS PRINCEPS HÆR. SUEC.
d. 27. Septembris, mox Pacis Æternæ, d. 12. Octobris Anno 1685.

Der Vierdte in GOtt Hochselig-entschlaffene Printz CARO-
LUS GUSTAVUS, ist nachgehender Weise vorgestellet. Drey

kleine Engel heben den Printzen von seinem Lager auf / als wolten sie Ihn nach dem Himmel / welchen man offen siehet / führen / Er ist mehrentheils nackend / in etwas nur mit einem weissen Flohr bekleidet. Das Lager ist vorgestellet schier wie ein Tisch / auf welchem ein blaues Gewand mit Hermelin-Fellen gefüttert / ein bleumerand Küssen / darin güldene Krohnen gewircket / und ein weisses Gewand / alles gleichsam in disordre, liegen. Zwey kleine Engel / unter welchen der eine die Hände gefalten hat / sind in action, als wenn sie GOtt danckten für den Hochseligen Abschied dieses Königlichen Printzen. In der Klarheit des Himmels siehet man von ferne / die drey vorhin Hochselig-verstorbene Gebrüdere / wie Sie sich ümbfasset haben / Sie sind in action, als wolten Sie diesem Letzterem begegnen; Ein kleiner Engel aber / in action, als wenn er dem verstorbenen Printzen einen kleinen Oel-Zweig in der Hand reichen wolte / wendet sich nach die drey Gebrüdere / welche in der Klarheit erscheinen / als rieffe er selbigen zu / und winckete / sie solten nur dort verbleiben / weilen sie schon im Werck begriffen / den vierdten Bruder auch nach dem Himmel zu führen: Auf erwehntem Lager lieget zwischen den Gewänden ein kleiner Zettul / worauf man lieset geschrieben:

CAROLUS GUSTAVUS PRINC. HÆR. SUEC.
Natus d. 17. Decembr. Anno 1686. Denatus d. 4. Febr. Anno 1687.

Diese vier Hochgedachte junge Königliche Printzen seynd in zwey andern Schildereyen / von obiger Grösse / als lebende in dem Schosse der Ewigkeit vorgestellet:

In der einen Schilderey ist die Æternität oder Ewigkeit / vorgebildet durch ein schönes Weibesbild / in einer klar-scheinenden Wolcken sitzend / und mit einem Kreiß von Sternen / welche man in den Wolcken hin und wieder blincken siehet / gleichsam umbgeben: In ihrem Schosse hat sie liegen die beyden Printzen GUSTAVUS und ULRICUS, in angenehmer positur, mehrentheils nackend / welche mit einander gleichsam spielen.

In der andern Schilderey ist eben diese Æternität vorgebildet / auf eine andere Weise: Nemlich / ein schönes Weibesbild / sitzend in einer hell-scheinenden Wolcken / ümbgeben mit einem grossen Circkel von Gestalt und couleur eines Regenbogens / hat in ihrem Schosse die beyden Printzen / FRIDERICUS und CAROLUS GUSTAVUS, welche sich ümbfassen / als wolten Sie sich küssen.

Auch hat der Author bey diesen hochkläglichen Trauerfällen zwene besondere Contrefaites von der Hochseligen Frau Mutter / der Köni-

Königin ULRICA ELEONORA gemachet: In dem einem / ſo 5. Fuß hoch und 4. Fuß breit / ſitzen Ihre Maytt. auf einem kleinen Ruhe-Bettlein / in einem blauen / mit Hermelin gefüttertem Schlaff-Rock / an einem Tiſche / die eine Hand haben Sie auf denſelben geleget / mit der andern ruhen Sie. Vor Ihr lieget ein Pappier / worauf Sie geſchrieben: **Dein Wille geſchehe.** Siehet ſich damit umb gen Himmel / allwo in den Wolcken die vier Hochſelige Printzen / nackend / doch mit einigen zarten Gewänden umbgeben / hinweg gerücket werden.

In einer andern Schilderey 9. Fuß hoch / und 6. Fuß breit / ſitzet dieſe Königin in einem Violen braunen Schlaff-Rock mit Hermelin gefüttert / auch auf einem Ruhe-Bettlein. Ihr Herr Sohn / Printz CARL / ohngefehr ſieben Jahr alt / ſtehet vor Ihr / auf deſſen Haupt Sie dero rechte Hand leget. Die kleineſte Printzeßin ULRICA ELEONORA, ohngefehr anderthalb Jahr alt / ſitzet neben Ihrer Maytt. in dero linckern Arm; Die Printzeßin HEDEWIG SOPHIA aber / ohngefehr acht Jahr alt / ſtehet und ſpielet mit dero kleinen Schweſter. Die vier Hochſeligſt-verſtorbene Printzen werden zur rechten Seiten / wohin auch Ihre Maytt. dero Geſicht in etwas wenden / in den hellen Wolcken hinweg gerücket.

AUſſer dem iſt in der Stadt auf dem Ritter-Hauſe noch eine groſſe Schilderey von dem Authore zu ſehen. Selbige iſt 48. Fuß lang / 26. Fuß breit / und die förderſten figuren ſind über Lebens-Gröſſe. In dieſem Ritter-Hauſe komt auf einem gewiſſen Saal die Ritterſchafft des Reiches bey denen Reichstagen zuſammen / beſprechen ſich mit einander / und halten ihre Conſilia. Der Author hat deßfalß in dieſem Saale in einer Schilderey / die 36. Fuß hoch von der Erden iſt / oben als in den Wolcken / ein Conſilium aller Tugenden (auf des Reiches Wohlfart und Aufnehmen zielend) vorſtellen wollen / folgender Geſtalt:

In der Lufft auf einer erhabenen Wolcken ſitzet in der Höhe auf einem güldenen Thron Suecia, oder das Königreich Schweden / vorgeſtellet durch ein Weibesbild in Königlichem Habit / mit einer Krohne auf dem Haupte / und einem Zepter in der Hand; unter dem Throne / lieget auf den Wolcken ein groſſer blauer Teppich / in welchem drey breite weiſſe Ströme ſind / ſo ein Stück des Schwediſchen Wapens / als drey Ströme über ein blau Feld / anzeigen; auf dieſem blauen Teppich vor dem Throne liegen gleichſam zur guarde des Schwediſchen Reiches die zwey Löwen / welche ſonſt in erwehn-

tem Felde des Schwedischen Wapens stehend anzutreffen seyn. Der Saum dieses Teppichs/ ist mit einer Broderey umbgeben/ woran die Wapen von einigen Schwedischen Provintzien gewircket sind: Uber Suecia schweben in der Lufft die 3. Gratien, oder der Auszug aller Tugenden/und halten auch ein Theil des Schwedischen Wapens/nemlich die drey Kronen/solcher Gestalt/daß zwene Kronen über eine zusehen sind. Zu der Rechten von Suecia befinden sich an den Staffeln des Thrones Pietas, die Gottesfurcht/ Fides, der Glaube/ und Spes, die Hoffnung/ zu der Lincken Justitia, die Gerechtigkeit/Æquitas, die Billigkeit/Candor, die Aufrichtigkeit/ und Clementia, die Gütigkeit. Etwas niedriger zu der Rechten in den Wolcken/ siehet man Fortitudo, die Tapfferkeit/ Nobilitas, die Adelschafft/ Virtus heroica, die Helden-Tugend/ 2c. Die Prudentia, oder Vorsichtigkeit/ und Amor patriæ, oder Liebe des Vaterlandes/ sind in action, ermelte Tugenden näher an Suecia zu führen. Uber diese sitzen in einer hohen Wolcken/ Magnificentia, die Herrligkeit/ Magnanimitas, die Großmüthigkeit/ Victoria, der Sieg/Gloria, 2c. Zu der Lincken in den Wolcken befinden sich Oeconomia, die Haußhaltung/ Charitas, die Liebe/ Temperantia, die Mäßigkeit/Liberalitas, die Freygebigkeit/ Parsimonia, die Spahrsamkeit/ Pax, der Friede/ Mansuetudo, die Sanfftmuth/ Industria, der Fleiß/ Misericordia, die Barmhertzigkeit/ Castitas, die Keuschheit/ Humanitas, die Leutseligkeit/ Gratitudo, die Danckbarkeit/ Vigilantia, die Wachsamkeit/ Felicitas temporis, die Glückseligkeit der Zeit/ Libertas, die Freyheit/ Securitas, die Sicherheit/ 2c. Unter dieser Wolcken sind Fidelitas, die Treue/ Humanitas, die Leutseligkeit / Obedientia, der Gehorsam/ Modestia, die Bescheidenheit/ 2c. In der Mitten vor dem Throne/ ist Concordia, die Eintracht/ mit beyden Armen ausgestrecket/ in action, als wenn sie alle diese gleich gemeldete Tugenden in ihre Arme fassen/ und dem Königreiche einverleiben wolte: In der untersten Wolcke siehet man Abundantia, den Uberfluß/ und die gute Education, oder Erziehung. Hiebey sind unterschiedene Kinder/ welche allerley Mathematische/ wie auch andere/ zu denen freyen Künsten und studien gehörige Instrumenta/ handhaben/ sich an denselben belustigen/ und damit gleichsam den Weg zu obertwehnte Tugenden andeuten wollen. Oben in der Lufft schweben etzliche Kinder oder kleine Engel/ mit Palmen und Laurier, die Tugenden damit zu verehren; Die Fama breitet mit ihrer Posaune dieses überall aus/ so/ daß auch der Himmel durch dieses Tugendhaffte Gerüchte sich zu alleröberst öfnet/ woraus die Æternität mit dem Krantze der Unsterbligkeit von Sternen/ in Begleitung etzlicher kleinen Engel hervor komt. Sie ist in action, weilen die Tugenden solcher Gestalt bey einander halten/ die vorhin gemeldete

dete 3. Kronen / mit der Krone der Unsterbligkeit zu befestigen und zu verewigen.

Nitzo hat der Author unter Händen eine besondere Schilderey / deren Höhe 36. die Breite 25. Fuß ist / und in der Königlichen Schloß-Kirche allhie / im Eingehen / an der rechten Wand des Chors / aufgerichtet werden soll / in welcher das Jüngste Gericht fürgestellet wird. Bey Verfertigung derselben hat der Author sonderlich betrachtet / wie so viel gute Mahler sehr mercklich geirret / indem sie ordinarie in einer Schilderey fürstellen / wie die Menschen aufferstehen / zur Lincken und Rechten des HErrn Christi gestellet werden / auch zugleich zu Himmel und Hölle fahren. Welches / wie es unterschiedliche Actus seynd / so ist solche Fürstellung gegen die gute regeln von der Mahlerey / worin man auf einmahl nicht mehr præsentiren muß / als was das Auge auf einmahl sehen kan. Wann nun die Aufferstehung ein solcher Act ist / welcher / wann man denselben in mahlen vorstellen solte / eine sonderliche grosse Schilderey erforderte / worinnen zu præsentiren wäre / wie die Gottheit / und vornemlich unser Heyland Christus mit der Posaunen GOttes von Himmel hernieder käme in den Wolcken / mit grosser Krafft und Herrligkeit und mit allen seinen heiligen Engeln / als der Erden und dem Meer befehlend / ihre Todten wieder zu geben; 1. Thess. 4, 10. Matth. 25, 31. Apocal. 20, 13. Wie darauf die Erde / samt denen Mauren / worin die Todten vergraben / das Wasser / das Feuer und die Lufft ihre Todten hervor brächten; würde solches einem Verständigen so herrliche materie zu mahlen geben / als sonst etwas / so da könte erfunden werden. Gleicher gestalt ist es mit der Scheidung bewand / da man fürstellen müste / wie der Heyland seine Engel mit hellen Posaunen sendete / die alle Völcker vor dem Stul seiner Herrligkeit versamleten / sie voneinander scheideten / und die Seligen zu seiner Rechten / die Verdamten aber zu seiner Lincken stelleten. Welches alles / wie es vollenkommen vorher gehen wird / ehe das Urtheil gefället / die execution ergehet / nach welcher die Verdamte durch die Engel in den Feuer-Ofen gestürtzet / die Seligen aber durch dieselbe biß zum Ende der Himmel hingezuckt / und geführet werden; Matth. 24, 31. 25, 31. 13, 50. Marc. 13, 27. 1. Thessal. 4, 17. so mag es auch nicht seyn / daß diese drey unterschiedene Actus in einer Schilderey zugleich præsentiret werden. Auch hat der Author bemercket / wie einige von den grösten Mahlern in dem Jüngsten Gericht allerley Heidnische Fabeln / und Marter der Verdamten aus der Metamorphosi Ovidii hinein gebracht / welches / wie

es allen Christen nicht anders dann ärgerlich seyn kan / indem sie die Warheit GOttes mit Lügen vermenget sehen / so hat er für gut befunden / daß er sich beflisse / einfältig nach der heiligen Schrifft zu gehen / und nach derselben nur allein die execution des Jüngsten Gerichtes vor zu stellen. Wie nemlich / auf kurtz vorhergegangener allgemeinen Aufferstehung / die Execution angehet / indem die Seligen unter Begleitung der heiligen Engel in den Wolcken auffahren / die Verdamten hingegen von der Erden zur Höllen mit Schrecken gestürtzet werden. Vornemlich hat der Author dahin gesehen / wie er / so viel dessen Vernunfft erreichen können / das Allererfreulichste so wohl / als das Allererschröcklichste möchte vorstellen / und zwar alles in Lebens-Grösse / ohne die förderstenfiguren, welche in etwas grösser kommen: Die Verdamten siehet man alle nackend / doch ohne Aergernüß: Die Seligen und Engeln sind auch nackend / iedennoch einige mit hellen Gewänden etwas bekleidet. Das gantze Werck ist ausgebildet wie folget.

Oben im Himmel auf einer klaren erhobenen Wolcken sitzet der Richter aller Welt unser Heyland JEsus Christus Matth. 25, 31. in action, als wende er sich mit seinem Angesicht und rechten Hand gegen die Seligen / sagende: **Komt her ihr Gesegneten meines Vaters** 2c. Mit der Lincken aber / als wiese er die Verdamten von sich / und spreche: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer** 2c. Bey dieser linckern Hand ist eine kleine / in etwas dunckele Wolcke zu sehen / aus welcher ein feuriger Stral hervor schiesset / der sich in die Länge durch die Wolcken ausbreitet / biß in die unterste Erde / selbige gleichsam zerspaltet / und dadurch die Hölle eröffnet / zu welcher Fürstellung die Worte Danielis / da er von einem langen feurigem Stral redet / so von dem Richterstul ausgangen / Daniel. 7, 10. und die Worte der Offenbahrung Johannis / in welchen gedacht wird / daß das Feuer von GOtt aus dem Himmel gefallen / Apoc. 20, 9. Anlaß gegeben. Aus dieser zerspaltenen Erde steiget ein dunckler feuriger Rauch auf / der aber / als von einem Wirbel getrieben / wieder nieder schiesset / umb die ewige Qval der Verdamten anzuzeigen / nach den Worten der Offenbahrung Johannis: **Und der Rauch ihrer Qual wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Apoc. 14, 11. In diesem Rauch und erschröcklichem Pful / wird der grosse Drache / die alte Schlange mit 7. Köpffen und 10. Hörnern / samt der darauf gesessenen Babylonischen Huren / durch einen Engel mit einer Feuer-Flamme in der Hand / in grausamer Gestalt nieder-

niedergestürtzet / welche / wie sie ehemahls mit ihrem Becher voll Greuels und Unsauberkeit / in grosser Pracht bekleidet auf dem Drachen gesessen / Apoc. 17, 3. 4. seq. so wird sie nun / indem der Drache mit seinen Köpffen niederwärts zur Höllen fält / von einem Kopffe des Drachen bey ihrem Arm / von einem andern Kopffe / bey ihrer Brust über Hals und Kopff / gantz nackend herunter gerissen / daß ihr auch der Becher aus der Hand stürtzet / und diejenigen / so ihr angehangen / Männer und Weiber / stürtzen zugleich mit herunter / einige derselben halten sich an den Schwantz des Drachen / andere werden von demselben zugleich mit fortgeführet. Indem nun die Köpffe des Drachen also niederwärts nach dem Pful stürtzen / und dessen Schwantz annoch in dem auffsteigendem Rauch ist / ergreiffet er auch unter seinen Klauen einen von seinem Anhang. Ferner siehet man andre ergrimmete Höllen-Geister / in action, die Verdamten mit sich zu ziehen / beyderseits in erschrecklicher Gestalt. Da findet sich ein böser Geist in Gestalt eines Tiegers / der den Mahomet nackend auff seinen Schuldern hat / und stürtzet ihn mit dem Kopffe niederwärts in den feurigen Abgrund / so / daß ihm der Turband / wobey ihn der Author zu erkennen giebet / vom Kopffe fält; und weilen der Drache / der es vorhin auch mit Mahomet gehalten / nun im fallen ist / als ergreiffet er selbigen mit einem seiner Köpffe beym Schenckel / umb ihn / als seinen Gefehrten / zugleich mit sich zu stürtzen / dabey der Author gezielet auf diese Worte der Offenbahrung: Der Teuffel / der den Gog und Magog verführet / wird geworffen in den feurigen Pful und Schwefel / da das Thier und der falsche Prophet war / und werden gequälet Tag und Nacht. Apoc. 20, 8. 9. Ein ander böser Geist / welcher halb in der Höllen oder derselben Schlund ist / hat ein Weib / so auf dem Bauche an der Erden lieget / beym Fuß / und obgleich sie sich an das Erdreich feste hält / ziehet er sie dennoch mit hinunter. Wiederumb ein ander Höllen-Geist / hat einen Mann auf dem Rücken liegend bey einem Beine / und ziehet ihn in die Grufft / eine Schlange aber / welche sich umb ihn wickelt / beisset ihn an seine lincke Brust / womit die Qual der bösen conscience fürgestellet wird / nach den Worten Esaiä; **Ihr Wurm wird nicht sterben** / Es. 66, 24. Ein ander Verdamter lieget unter diesem / und hält sich feste an dessen Schenckel und Beine / allein selbiger böse Geist greifft ihn ins Gesicht / und ziehet sie also beyde mit in den Abgrund. Noch ein ander erschrecklicher böser Teuffel mit Flügeln wie Fledermäuse / und einem Kopffe / wie ein Bär / hat ein schönes Weibesbild unter einem Arm / mit dem Kopffe niederwärts / unter dem andern hält er einen Mann / weilen aber selbiger in action ist / sich loß zu ar-

beiten / als fasset ihn der Geist mit seinem Maul bey dem einen Arm und hält ihn so feste. Ein ander böser Geist lieget auf der Erden und schleppet ein Weib bey ihren Haaren / und einen Kerl beym Arm gefasset / fort. Ein ander böser Geist hat ein Weib unter dem einen Arm / und ein ander Weib an ein Bein gefasset über seinen Rücken geworffen / daß ihr Kopff / Hände und Haare auf der Erden nachschleppen. Ein ander grimmiger Teuffel hat ein Weib bey den Haaren / und mit der andern Klauen greiffet er nach einem Kerl / der gleichsam für Schrecken zurücke fält / und einige andere mit übern hauffen wirfft. Andere siehet man in desperater action stehen / heulen / lamentiren / und die Hände wringen / unter welchen ein gantz altes heßliches Weib ihre Haare und Gesicht zerreisset. Einige verkriechen sich in einer Hölen / weilen aber die Höle und der Felsen zerreisset / müssen sie wiederumb hervor: Andere wiederumb / die da sehen / daß es so gar erschrecklich zugehet / nehmen ihre Zuflucht zu einem kleinen Felsen / umb selbigen hinan zu klettern: Etzliche finden sich schon oben auf demselben / weilen er aber durch obgemeldten Feuer-Stral gleichsam zerrissen wird; Zu dem auch die Lufft voller heiligen Engel ist / welche sich gleichsam wie ein Heer-Lager zwischen die Seligen und Verdamten præsentiren / alle zwar schön von Gestalt / voritzo aber / da sie den Zorn GOttes ausrichten / mit grimmigen und zornigen affecten, auch Feuer-Flammen in den Händen stürtzende; geschiehet es / daß diese Verdamte / unter welche ein Weib ist / so mit der einen Hand ihr Gesicht / mit der andern ihre Brust zureisset / theils herunter stürtzen auf diejenige / welche noch unten ihre Zuflucht zu diesem Felsen zu nehmen vermeinen / theils auch von oben herab / über Hals und Kopff / von dem auf- und wieder niedersteigenden Rauch zugleich mit geführet / in den Schlund der Höllen fallen. In eben diesem duncklen Rauche siehet man den feurigen Stral in der Ferne ausgebreitet / voller Verdamten / welche / weil das Erdreich unter ihnen gewichen / alle dergestalt in den Abgrund niederstürtzen. Uber die Verdamten schweben auch einige andere Engel mit Posaunen / welche zu Vollenziehung dieser erschrecklichen execution blasen. Was nun dagegen die Seligen betrifft / so siehet man von denselben keinen mehr auf Erden / sondern sie schweben alle in den Wolcken / und werden von den heiligen Engeln mit lieblichen und freudigen Geberden gen Himmel begleitet und aufgeführet. Man siehet unter denselben Leute / von allerley Geschlecht und Alter / Männer und Weiber / Jünglinge / Jungfrauen und Kinder / allesamt modest schön / frölich / angenehm und devot von Gestalt / als dem verklärtem Leibe Christi ähnlich. Philip. 3,31. Da siehet man an einem Orte ein Weib / so auf iedem Arm ein Kind / auch noch etzliche neben sich führet /
als

als wolte sie sagen: HErr / siehe / hie bin ich / und die Kinder / welche du mir gegeben. Es. 8, 18. An einem andern Orte siehet man / wie Mann und Weib mit einander auffahren. Wiederumb an einem andern Orte / einen gantzen troup Männer und Weiber / sich aneinander haltende / und von den Engeln aufgeführet. An einem andern Orte schweben etzliche Kinder / ümbfassen und küssen sich / und weilen die Kinder gern mit Kindern umbgehen / als haben sie kleine Engelchen in ihrer Grösse mit Palm-Zweigen in den Händen neben sich / welche sie begleiten; Ein ander Engel aber / ohngefehr wie ein Knabe von 10. Jahren / ist dieser ihr Anführer / und wil sie gleichsam alle mit einem weissen Gewand bedecken und ümbfassen / womit ihr auf Erden in Unschuld geführter Wandel angedeutet wird. Den Himmel betreffend / so sitzet / wie anfangs gemeldet / unser Heyland der Richter aller Welt / JEsus Christus / auf einer erhabenen Wolcke / umbgeben mit einer Klarheit und Glantze / gleichsam in einem Kreiß oder Zirckel von Engeln und Cherubinen / welche ihm allesamt dienen / anbeten und loben; So ist auch die Wolcke selbst / worauf unser Heyland sitzet / voller Engel und Cherubinen / so an den Seiten und unter die Füsse schweben / und selbige Wolcke gleichsam unterstützen. In den Wolcken / doch niedriger / als des HErrn Wolcke / sitzen die Apostele theaters weise / die Helffte an der einen / die Helffte an der andern Seite: Nebenst den Aposteln / doch in etwas mehr vorwärts / sitzet die heilige Jungfrau Maria / die Mutter des HErrn / zwischen St. Johannes dem Täuffer / und St. Johannes dem Evangelisten: An der andern Seiten gegen der Mutter GOttes über / sitzet Adam und Eva / anzuzeigen / wie durch diese die Sünde in die Welt gekommen / so sey dagegen das Heyl von der Jungfrauen Maria gebohren: Zwischen itztgemelte Personen sitzen einige heilige Altväter / als Enoch / Noah / rc. Hinter den Aposteln auf beyden Seiten / finden sich die Patriarchen / Propheten / unter welchen auch an einem mercklichem Orte Moses / samt andern heiligen Männern / Weibern und Märtirern zu sehen sind / alle in devoter action, als die sich über des gerechten Richters Urtheil verwundern / inniglich freuen / dancken / und loben; Der Himmel hat auch einige ferne Einsichten / aber alle voller Heiligen / heiligen Engel und Cherubinen. In der Höhe / an den Seiten des HErren / schweben unterschiedene Engel mit Kronen in den Händen / und scheinet / als wann noch eine grosse suite derselben folgete / in action, als wann sie des HErren Befehl erwarteten / weme sie die Kronen austheilen solten / sintemahlen es heisset: **Sey getreu biß an den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben.** Apoc. 2, 10.

 Gleich

Gleich gegen über dieser Schilderey vom Jüngsten Gericht/ wird in selbiger Kirchen von dem Authore kommen eine andere/ 20. Fuß hoch/ und 10. Fuß breit/ in welcher er die Creutzigung Christi in Lebens-Grösse fürstellen wird/damit also der Heyland in seiner tiefesten Erniedrigung/und auch in seiner grösten Herrligkeit möge angeschauet/und von allen und ieden sein Creutz betrachtet werden/als das eintzige Mittel/der ewigen Verdamnüß durch Buße in der Gnaden-Zeit zu entgehen.

Diß sind die vornehmste grosse Schildereyen des Authoris. Man könte derselben noch vielmehr erzehlen/ wenn man ihm fürgenommen hätte/keine aussen zu lassen; Alleine/man hat nur diejenigen allhie anführen wollen/welche für andern geschienen/einer Erklärung etwan zu bedürffen. Es hat sonsten derselbe sehr viele Contrefaites von hohen Personen verfertiget/alle von differenten actionen, theils in Lebens-Grösse/ theils in halben figuren / theils stehende/ theils sitzende/theils zu Pferde reitende. Noch neulichen hat er vor Ihr. Königliche Majestät/seinem Allergnädigstem Könige und Herren gemahlet die Contrefaites von 25. Königlichen Räthen/ alle sitzende/in langen rothen Sammeten Röcken/ gefüttert mit Hermelin/auf welchem kleine schwartze Flecken; wie auch die Contrefaites von etwan viertzig Feldmarschallen/ Generals Personen/ alle stehende/ in Harnischen und Köllern/einem ietweden hat er eine differente action gegeben/ und die Feldmarschalle mit Tropheen von Stücken/Fahnen und Standarten gezieret. Es werden diese Contrefaites insgesamt biß an die Knie gesehen/ und haben alle eine Grösse/nemlich 5. Fuß hoch/ und 4. Fuß breit. Auch werden noch verschiedene andere Schildereyen von unserm Authore, hie und da/zu Hofe gesehen: Von Pferden/Renthieren/Elendten/grossen Jagden/Hunden/Bären/Wölfen/Hirschen/Auer- und Birckhanen Pfaltz/ und andern fremden Dingen/samt denen dabey gehörigen Landschafften/ welche alle der Author nach dem Leben/ und in Lebens-Grösse gemahlet. Vor wenig Jahren ward er von Ihrer Maytt. der Königin ULRICA ELEONORA beordret/ ein kleines Mohren-Kind/ so allhie gebohren/ abzumahlen. Er betrachtete dabey/ daß das blosse kleine Mohren-Kind ein Gemähld von schlechtem Ansehen geben würde/demnach er solches in einer Schilderey/die 5. Fuß hoch und 4. Fuß breit ist/ bey einer fontaine nackend liegend/ vorgestellet/umbgeben mit 6. andern weissen/ mehrentheils auch nackenden Kindern/ die in action sind/ diß kleine schwartze Kind zu waschen. Eines begiesset zu dem Ende dasselbe mit Wasser/das andre wäschet es/ das dritte hält es/die übrigen sehen zu/ ob es auch weiß werden wil.

Unten

Unten aber an einem Stein stehet geschrieben: Vanus labor. **Vergebliche Arbeit.**

Endlichen hat der Author aller dieser Gemählde sich auch selbsten abgemahlet/ in einer Schilderey zu Drottningholm/ die über 6. Fuß hoch/ und 5. Fuß breit ist/ und in derselben so wohl seine sonderliche inclination zu der Mahlerey/ als auch das vornehmste Absehen seiner gantzen Kunst vorgestellet/ folgender gestalt:

Die Pictura oder Mahlerey/ vorgebildet durch ein schönes Weibesbild/ stehet dem Authori, der sich vor einem ledigem Tuche sitzend gemahlet/ zur Seiten/ lieget mit ihrem einem Arm auf seine Achseln/ siehet ihn an/ und præsentiret ihme das pallet mit Farben und Pinseln/ als wann sie ihn animirete/ daß er etwas mahlen möchte. Er hingegen siehet sie wiederumb an/ hat in seiner rechten Hand die Kreyden/ in action, als wann er auf das vor ihm stehende Tuch etwas zeichnen wolte/ und deßfals die Picturam, benebest der Invention, welche ihme zur andern Seiten stehet/ gleichsam zu Rath fragete/ was er doch mahlen solte; Die Invention aber/ hat ein kleines Pappier in der einen Hand/ mit der andern zeiget sie auf selbiges/ und siehet ihn an: auf dem Pappier stehen die Worte: Immortales pinge Majestatum laudes. Das ist: **Mahle dero Majestäten unsterblichen Ruhm.** Uber diese beyde schwebet ein Kind mit einer Masque, die an einer güldenen Ketten hanget: Durch das Kind wird angedeutet die Liebe zur Mahlerey/ durch die Masque und Kette/ die Mahlerey selbsten; dann wie man durch eine Masque allerley Gestalten præsentiren kan/ also kan man auch durch die Mahlerey alles vorstellen; Imgleichen wie die Gleichförmigkeit der Glieder an einer Ketten/ eine gute Kette machet/ also machen auch die unterschiedliche Partheyen in einem Gemählde/ wann sie wohl mit einander accordiren/ eine gute Schilderey; denn/ alsdann ist erst eine Schilderey gut/ wann sie wohl gezeichnet/ wohl geordiniret/ gut ist von Invention, gut von Colorit und derselbigen Handelung/ schön von action, guter Proportion, guter Ausbildung der Affecten, wohl nach das gute und recht antique gekleidet/ Licht/ Schatten/ und perspective wohl verstanden/ etc. Dann so nur eines von diesen mangelt/ kan die Schilderey nicht gut seyn.

Hiemit hat der Author unterthänigst wollen zu erkennen geben/ daß obgleich Ihre Königliche Maytt. sein Allergnädigster König

und Herr / ihme die hohe Königliche Gnade erzeiget / und zu dero Hoff-Intendanten Allergnädigst verordnet; dennoch die Liebe zu der Mahlerey ihn dermassen treibe / daß so lange er lebet / und der Höchste Gesundheit verleihet / er das Mahlen nicht zurücke setzen kan; Bevorab / weil er in seinen Wercken eintzig dahin trachtet / wie er seiner Allergnädigsten Hohen Obrigkeit unsterbliches-rühmliches Gedächtnüß der Nachwelt vorstellen möge.







